

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2019

Gasthochschule / Institution: King Mongkut University of Technology

Thonburi (KMUTT) – Joint Graduate School of Energy and Environment

(JGSEE)

Stadt, Land: Bangkok, Thailand

Fakultät (KIT): Wirtschaftswissenschaften

Aufenthaltsdauer: 6 Wochen

Unterbringung: Studioapartment „Cosmo Resident“

Für den Aufenthalt nützliche Links/Apps/Tipps:

- Grabtaxi: App zum Taxi und Essen bestellen
 - Thailändischen Honorarkonsulat Stuttgart: <https://thaikonsulat.de/index2.html>
 - Envivas Reiseversicherung (für TK-Versicherte)
-

1. Warum KMUTT

Mein Aufenthalt an der KMUTT galt der Forschung für meine Masterarbeit im Thema Biogas-Energie in Thailand. Der Kontakt zwischen JGSEE und KIT ist durch ein früheres gemeinsames Projekt entstanden. Durch meinen Aufenthalt konnte ich mich mit Experten vor Ort austauschen, eine Konferenz der Deutsch-Thailändischen Handelskammer besuchen, Pilotanlagen besichtigen und natürlich parallel an meiner Thesis schreiben. Die meiste Zeit habe ich mich in den Räumlichkeiten der JGSEE aufgehalten um das Fachwissen der Masteranden, Doktoranden und wissenschaftlichen Mitarbeiter aufzusaugen. Während der gesamten Zeit hatte ich einen eigenen Arbeitsplatz in einem Büro, das ich mit 6 weiteren Phd-Studenten teilte. Alle Studenten und Mitarbeiter, mit denen ich zu tun hatte, waren äußerst nett und hilfsbereit, was mir die Arbeit natürlich sehr erleichtert hat. Ich bin sehr froh, dass ich diese Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs hatte und sinnvoll nutzen konnte.

2. Visum

Touristen mit einem Deutschen Reisepass bekommen bei der Einreise nach Thailand ein sogenanntes „Visa on arrival“ für 30 Tage. Das Visum kann um weitere 30 Tage verlängert werden, wenn man einmal aus Thailand aus- und wieder einreist. Im Fachjargon wird das oft „Visarun“ genannt. Bei diesem Visarun geht es darum sich einen Ausreisestempel zu holen und daraufhin direkt wieder einzureisen um erneut ein Visa on arrival zu bekommen. Oft wird das an der Grenze zu Kambodscha, Laos oder Malaysia gemacht. Ansonsten gibt es auch die Möglichkeit direkt bei der thailändischen Botschaft oder dem Konsulat in Deutschland ein Touristenvisum für 60 Tage Aufenthalt zu beantragen.

Für Auslandsstudenten gibt es ein Studentenvisum bzw. ein sogenanntes „Non-Immigrant-Visa ED“ für 90 Tage mit „single entry“ oder 365 Tage (multiple entry).

Die Anforderungen zur Beantragung eines Touristenvisums sind sehr überschaubar. Für das Studentenvisum benötigt man einige Dokumente der thailändischen Hochschule. Eine genaue Auflistung der Anforderungen findet man auf den Internetseiten der thailändischen Botschaft in Berlin, dem Generalkonsulat Frankfurt oder dem Honorarkonsulat Stuttgart.

Da mein Forschungsaufenthalt an der JGSEE sowieso nur für 6 Wochen geplant war habe ich mich dafür entschieden den einfachsten Weg zu gehen und ein Touristenvisum für 60 Tage beim Honorarkonsulat in Stuttgart zu beantragen. Das Honorarkonsulat Stuttgart ist ein kleines Büro in Weilimdorf. Es hat genau fünf Minuten gedauert bis ich das Visum in meinem Reisepass hatte.

3. Wohnung

Meine Unterkunft wurde von einem netten Mitstudenten von der JGSEE organisiert. Das kleine Studioapartment im „Cosmo Resident“ liegt ca. 15 Fahrminuten von der KMUTT entfernt und hat sogar einen Pool, ein kleines Fitnessstudio, und ein Cafe/Restaurant. Außerdem leben viele internationale Studenten dort.

Das Apartment ist mit allem ausgestattet was man für 6 Wochen zum Leben braucht: ein Bett, Fernseher (nur thailändische Sender), ein kleines Bad mit Dusche, Mikrowelle, Klimaanlage (sehr wichtig!) und Kühlschrank.

Die Miete für 45 Tage betrug 10.500THB. Dazu musste ich eine Kautions von 10.000THB entrichten und eine Stromrechnung von ca. 2.500THB am Ende der Mietdauer bezahlen.

4. Essen und Einkaufen

Durch ihre scharfen Curries, würzigen Suppen und exotischen Salate ist Thailands Küche weltweit bekannt und geliebt. Zu Recht. Das Essen ist wirklich ausgezeichnet. Aber Vorsicht! In Thailand herrscht ein anderes Schärfeniveau als im thailändischen Restaurant in der Heimat. Wenn man scharfes Essen nicht gewohnt ist sollte man sein Curry oder seine Suppe lieber ausdrücklich weniger scharf bzw. gar nicht scharf bestellen. Am besten man sagt bei der Bestellung wie viele Chillies (thailändisches Schärfemaß) man in seinem Essen möchte. Aussagen wie „wenig scharf“ oder „mittelscharf“ lassen einen zu großen Ermessensspielraum für den Koch. Auch der Zuckeranteil in vielen Shakes oder Tees ist oft extrem hoch. Wem das zu viel ist, der sollte das direkt bei der Bestellung sagen.

Ansonsten mein Tipp: Essen und probieren so viel es geht, auch die Dinge, die

einem vielleicht etwas komisch oder auf den ersten Blick unappetitlich erscheinen! Es gibt unzählige Möglichkeiten essen zu gehen. Von Streetfood, stylischen Bars und niedlichen Cafés bis hin zum weltklasse Sternerestaurant hat Bangkok alles zu bieten. Das Essen auf der Straße ist oft sehr lecker und ist supergünstig (1-3 EUR pro Gericht). Wer einen empfindlichen Magen hat sollte jedoch auf die hygienischen Rahmenbedingungen achten. Die Cafeteria der KMUTT ist auch sehr empfehlenswert. Sollte man der thailändischen Sprache noch nicht allzu mächtig sein, ist es sinnvoll sich von einem netten Mitstudenten bei der Bestellung helfen zu lassen.

Durch die große Auswahl an Restaurants und der Möglichkeit zu jeder Tageszeit auswärts essen zu gehen hält sich das Lebensmittelkaufen und Kochen in Grenzen. Viele Apartments haben sowieso keine Küche. Allerdings gibt es an jeder Ecke einen „Seven-Eleven“ oder einen „Family-Mart“ in dem man das wichtigste bekommt.

5. Krankenversicherung und Gesundheit

Für den Auslandsaufenthalt außerhalb Europas braucht man eine private Auslandskrankenversicherung. Als TK-Versicherter habe ich die private Krankenversicherung Envivas gewählt.

Während dieses Aufenthalts hatte ich keine gesundheitlichen Probleme. Von vergangenen Erfahrungen in thailändischen Krankenhäusern kann ich jedoch nur positives berichten. Es ist sogar oft sauberer und weniger überfüllt als in Deutschland. Der Service war immer super und die Ärzte wirkten kompetent. Der Preis für eine Untersuchung mit Diagnose und Medikamenten ist nicht überzogen, sodass man nicht in Schwierigkeiten kommt das Geld für die Versicherung vorzulegen.

6. Transport

In Bangkok gibt es zwei Skytrain-Linien und eine Metrolinie. Diese verbinden jedoch nur die Hauptgeschäftsviertel und den Flughafen miteinander. Die KMUTT liegt ein gutes Stück außerhalb der „Innenstadt“ Bangkoks, daher kommen die schienengeführten ÖVs für den Transport nicht in Frage.

In der Gegend um die KMUTT verkehrt man entweder mit dem Kapor (thailändischer Mini-LKW), Taxi oder Motorrad-Taxi. Das Kapor kostet 7THB pro Weg. Das Taxi startet mit einer Grundgebühr von 35THB und der Preis für Motorrad-Taxis ist Verhandlungssache. Oft versuchen Taxifahrer Festpreise auszumachen. Auch wenn sich der genannte Preis vielleicht nicht teuer anhört, den günstigsten Tarif bekommt man immer, wenn man mit Taximeter fährt. Für eine Fahrt von der KMUTT-Gegend in die Innenstadt muss man mit 200-300THB rechnen. Oft kann es schwierig sein dem Taxifahrer die Adresse oder den Ort, zu dem man möchte, zu erklären. Die meisten Taxifahrer verstehen weder Google-Maps noch die englischen Begriffe. Es hilft, wenn man die Adresse in Thai vorzeigen kann. Wer allerdings keine Lust auf mühseliges Verhandeln über Preis und Adresse hat, kann die App „Grabtaxi“ benutzen. Nach der Anmeldung kann man über die App eine Taxifahrt mit vorher bestimmtem Abfahrts- und Zielort sowie einem regulierten Festpreis buchen. Und noch ein Tipp: Rushhour vermeiden! Bangkoks Straßen sind ausgelegt für eine Millionen Autos und müssen mittlerweile mit über sieben Millionen Autos klarkommen. Stau ist an der Tagesordnung. Wer

seine Wege nicht richtig plant, riskiert bis zu zwei Stunden lang im Stau zu stehen.

7. Fazit

Durch den Aufenthalt an der KMUTT konnte ich mir einen guten Überblick über die thailändische Bioökonomie verschaffen. Die Mitarbeiter waren sehr hilfreich und mir wurde auch viel bei meiner Literaturarbeit (oft in thailändischer Sprache) geholfen. Es ist ein großartiges Gefühl Menschen einer anderen Kultur zu begegnen, die die gleichen Interessen an aktuellen und zukünftigen Umweltthemen teilen. Ich habe interessante Kontakte geknüpft und hoffe, den ein oder anderen vielleicht in Zukunft wiederzusehen. Vielen Dank an den DAAD für das PROMOS-Stipendium, ohne das der Aufenthalt wahrscheinlich unmöglich gewesen wäre.